

der Einschränkung, daß nach seinem Tode zunächst ein Magister Johannes Damerow mit seiner Mutter gegen jährliche Zahlung von 1 Brandenburgischen Talent an die Brüder Haus und Hof erben solle; erst nach deren beider Tode solle das Grundstück dem Kloster für alle Zeiten gehören. Ferner solle dem Kloster sein Hausgerät zufallen, eine große Waschwanne, einige metallene Töpfe, mehrere Zingefäße und ein paar Küchengeräte.

Ein andres Mitglied der Familie Damerow, namens Vicentius, hatte gleichfalls „vmme syner vnde synen liff heuenden Sielen salicheit“ ein zu diesem Zwecke von einem Clawes Melmeker gekauftes, nicht näher bezeichnetes Eigentum zu unbekannter Zeit den Barfüßern und Dominikanern zugleich geschenkt. 1519 treffen wir beide Klöster in seinem Besitz<sup>1)</sup>.

Erwähnen wir noch, daß i. J. 1488<sup>2)</sup> Rat und Gerichte Prenzlau in die Brüderschaft des Ordens aufgenommen worden und dadurch den Mönchen neue Einnahmequellen entstanden waren, erwähnen wir schließlich die einmalige testamentarische Zuwendung eines Priesters Johann Heckett von 2 Mark und 1 Tonne Bier aus dem Jahre 1507<sup>3)</sup>, so ist damit erschöpft, was uns die Urkunden über den Besitz des räumlich größten Dominikanerklosters in der Mark berichten.

§ 3.  
Reformations-  
zeit.

Nach der Einziehung des Klosters durch den Kurfürsten auf Grund der hier 1543<sup>4)</sup> vorgenommenen Kirchenvisitation scheint es zunächst als kurfürstliches Kornmagazin gedient zu haben. Als nämlich der Landesherr 1544 der Stadt Prenzlau nach vorherigem, in besonderer Urkunde festgelegtem Verzicht des damals lebenden letzten Priors und nach dessen Zustimmung zu der neuen Verwendungsart seiner bisherigen Wirkungsstätte<sup>5)</sup> „uf ihr bittlich Ansuchen das schwartze Kloster daselbst, soweit es umbfangen, um Gotteswillen und Behueff vnd Anrichtung eines Hospitals vor die Armen vorwilligt, voreigend und vorschrieben“ hatte, machte er zur Bedingung, daß man ihm in der Stadt ein Kornhaus „wiederumb“ beschaffen und erbauen solle<sup>6)</sup>. Der Prior soll als Entschädigung lebenslänglich vom Rat Kleidung und Unterhalt bekommen haben<sup>7)</sup>.

Die Kirche gewann bald darauf besondere Bedeutung dadurch, daß die alte Nikolaikirche, bei der sich etwa 300 Jahre zuvor die ersten Dominikaner niedergelassen hatten, 1568 zum Teil einstürzte und deswegen bald hernach der städtische Gottesdienst von dort in die nahe gelegene Heilige-Kreuz-Kirche verlegt wurde<sup>8)</sup>. Nur einer der beiden alten Türme in Ziegelrohbau<sup>9)</sup> auf breitem Fundament aus Granitquadern steht heute noch als Rest der längst ganz verfallenen Kirche auf dem Hofe der Kaserne von 1768—70. Ihr Name aber ging seitdem an die Klosterkirche über.

§ 4. Neuzeit.

Wie es sich anderswo findet, wurden auch hier früher schon vorhanden gewesene Hospitäler nebst ihren Einkünften mit dem neugeschaffenen vereinigt. Schon 1577<sup>10)</sup> waren die Insassen des Georgs-Hospitals dahingezogen, und 1582 wurde auch das Elendenhaus am Markt dorthin verlegt. Gegen ein Einkaufsgeld erhielten nunmehr arme Bürger und Bürgerinnen freie Wohnung und freies Deputat. Nachdem noch 1736<sup>11)</sup> das Kloster mit 11 neu ausgebauten Zimmern versehen worden war, blieb es bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts bei dieser Verwendungsart. Wohl der nördliche Raum im Westgebäude war es, der, wenn auch von Seckt<sup>7)</sup> als Speisesaal bezeichnet, bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und weiterhin bis in die letzten Jahre den Katholiken zum gottesdienstlichen Gebrauch diente. Die weitläufigen Klosterkeller sollen etwa im 16. oder 17. Jahrhundert die städtische Münze gebildet haben<sup>7)</sup>, und seit 1828<sup>10)</sup> sind die Klostergebäude nach Ausbau des Dachgeschosses und nach Verlegung des Hospitals in ein andres Haus in ein städtisches Armen- und Krankenhaus umgewandelt worden. Die Kirche wurde 1874 innen sehr ausgebessert<sup>12)</sup>, 1876 nach Adler auch das alte Maßwerk vollständig erneuert.

1) Riedel A 21, S. 391.

2) Seckt I, S. 53.

3) Riedel A 21, S. 376.

4) Seckt II, S. 55.

5) Seckt I, S. 54.

6) Riedel A 21, S. 442.

7) Seckt I, S. 55.

8) Fidicin, Territor. IV, S. 9.

9) s. S. 81.

10) Dobbert, S. 4.

11) Dobbert, S. 13.

12) Bergau, S. 612.